

Pressemitteilung vom 08.04.2022

## **Mittelständler setzen Russlandgeschäft fort**

**Verschlechterung 2022 / Overbeck: „Firmen ringen um richtige Entscheidung“ / Zentralasien interessanter / Umfrage unter 203 Mittelständlern**

Hamburg, 08.04.2022

Fast 90% der deutschen Mittelständler erwarten 2022 eine Verschlechterung ihres Russlandgeschäfts. Im Dezember 2021 war es noch umgekehrt – 63% rechneten mit einer Verbesserung. Zugleich wollen mehr als zwei Drittel ihr Russlandgeschäft fortsetzen (69%), unter den Mitgliedern des Deutsch-Russischen Wirtschaftsbandes sind es 79%. Für etwa drei Viertel der Mittelständler sind Zahlungsverkehr und Folgen der westlichen Sanktionen nun die wichtigsten Themen, auch Logistik/Zoll (55%), Rubelkurs (45%) und das Image Russlands (37%). Die von Russland erlassenen Gegensanktionen beschäftigen knapp die Hälfte (48%), unter den Mitgliedern zwei Drittel der Mittelständler (66%).

Etwa die Hälfte der befragten Mittelständler interessiert sich auch für an Russland angrenzende Märkte. Unter diesen liegt Kasachstan mit 73% an erster Stelle (Mitglieder: 77%), gefolgt von Usbekistan 43% (Mitglieder: 60%) und den Kaukasus-Ländern Aserbaidschan, Georgien und Armenien (bis 19%, Mitglieder bis 27%). Kommt es nach Kriegsende zur Umsetzung des von der EU beschlossenen Wiederaufbaufonds für die Ukraine wäre dies für etwa zwei Drittel der befragten Mittelständler interessant (63%, Mitglieder: 67%). An der Umfrage des Deutsch-Russischen Wirtschaftsbandes vom 31.03.-05.04.2022 beteiligten sich 203 mittelständische Unternehmen und damit etwa so viele wie in den Vorjahren.

„Der schreckliche Krieg in der Ukraine ist grausame Realität. Viele Firmen ringen um die richtige Entscheidung“, so Verbandspräsident Thomas Overbeck, „aber die Zusammenhänge sind komplex. Es gibt ethische, wirtschaftliche und rechtliche Fragen und noch immer ist die Lage unübersichtlich. Deutsche Mittelständler planen verantwortungsvoll und langfristig. Wer in Russland investiert hat muss nun schwierige Entscheidungen treffen. Ein Rückzug aus dem russischen Markt trifft vor allem die Menschen in Russland, Mitarbeiter, Partner, Lieferanten und Kunden. Gleichzeitig ist es in der jetzigen Situation auch sinnvoll neue Märkte zu entwickeln, etwa in Kasachstan, Usbekistan oder im Südkaukasus – und natürlich auch in der Ukraine sobald es die Umstände zulassen sollten.“

Der Deutsch-Russische Wirtschaftsband e.V. vertritt die Interessen mittelständischer Unternehmen und setzt sich dafür ein, der Erosion des Vertrauens im bilateralen Wirtschaftsverkehr entgegenzuwirken.

### Kontakt:

Deutsch-Russischer Wirtschaftsband e.V.  
Weidenbaumsweg 13, 21029 Hamburg  
Tel: 040 / 18 23 50 - 20  
E-Mail: [cherashneva@druw.de](mailto:cherashneva@druw.de) / [www.druw.de](http://www.druw.de)